

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 18

Artikel: Jung gewohnt - alt getan
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

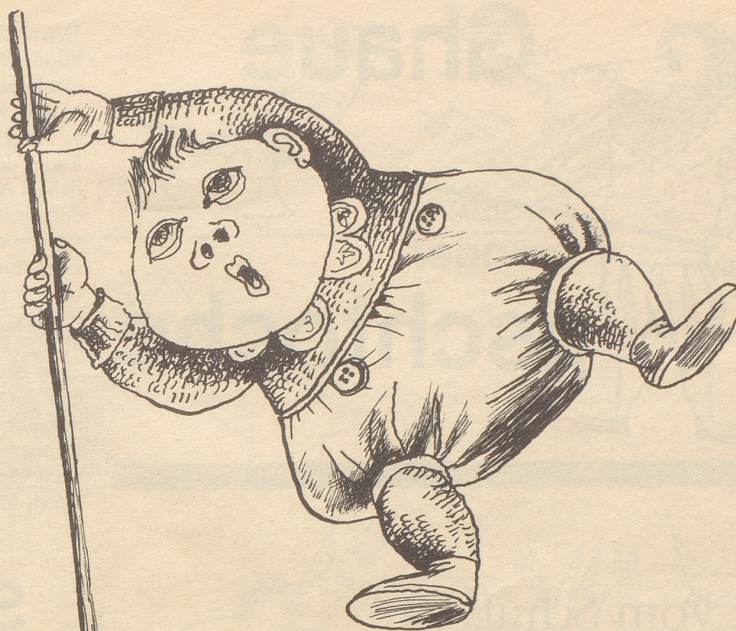
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sarkastischer Versuch einer Prognose zu:

JUNG GEWOHNT — ALT GETAN

Aus Artikeln von Sportseiten der Tagespresse:

... Schwimmverbandes gelungen, in Tokio schon Halbwüchsige in die vordersten Ränge zu bringen ...
... 14jährige Holländerin absolute Bestzeit ...
... Verbände einfach nicht darum herum, das Material schon im Kindesalter für den Leistungssport heranzuziehen und zielstrebig vorzubereiten ...

Die angehenden Meister-Leistungssportler besammelten sich vor der Tribüne des Stadions zum Appell, ehe das tägliche Training begann. Es ging wieder sehr lange, bis sich alle in ein Glied aufgestellt hatten – der Größe nach, was deshalb schwierig war, weil alle gleich klein schienen. Mit Hilfe einiger Trainingsleiter, die den verschiedenen Teilnehmern die Puppen oder die Marmeln aus den Händen wanden, gelang es schließlich.

Der Oberverbandsfunktionär bestieg die Tribüne und schrie um Ruhe, dann sprach er: «Also, meine lieben Kinderlein, wir wollen beginnen! Paßt einmal schön auf! Zuerst hört ihr wie immer aus dem Lautsprecher unsere Landeshymne, damit ihr euch stets daran erinnert, daß ihr für euer Land, für unser aller Ehre und Ansehen kämpft ...» Der Funktionär kämpfte mit der Rührung.

Am hintersten Ende des Gliedes gab es sowohl eine beträchtliche Einbuchtung als auch einige Unruhe, weil ein Halbdutzend der künftigen Meisterleistungssportler hatte damit beginnen wollen, Verstecken zu spielen. Einige herbeigeeilte Mütter und zwei der wie üblich zum Training aufgebotenen Kindergärtnerinnen stellten die Ordnung nicht ohne Mühe wieder her.

«... Ihr wißt also», fuhr der Oberverbandsfunktionär mit erhabener Stimme weiter, «wofür ihr kämpft», und er zwinkerte kinderfreundlich mit den Augen, wischte sich seufzend mit der einen Hand den Schweiß von der Stirne und senkte das Megaphon.

«Ja, ja, Onkel Verbandsfunktionär» schrien die einen, während andere kurzerhand «Verbandsonkel» riefen, «wir wissen es!» «Und wofür denn, liebe Kinderlein, wofür denn? Sagt es laut!» «Würstchen! Würstchen!» forderten die Bälger ausgelassen. Und als aus dem Lautsprecher krachend die Landeshymne erklang, da sangen die Kleinen fröhlich dazwischen «Weißtu wibil Tänlein tehehen ...» und «oti ööthli im Daate», und die Kindergärtnerinnen hatten alle Mühe, die zahlreichen lange gewordenen Schnudernasen abzutragen.

Nun kamen die muskulösen Trainingsleiter auf den Platz, teilten in Gruppen ein und beschwichtigten die Kinder, die sich bereits enttäuscht zum nächsten Sandhaufen in der Weitsprunganlage hatten verdrücken wollen: «Würstchen gibt's später! Erst die Arbeit! Wir beginnen mit dem üblichen Konditionstraining ...» «Und Coca-Cola wollen wir auch» forderte eine Gruppe jener größeren Knirpse, die wohl im Frühjahr schon zur Schule mußten. Und «ich muß aufs Töpfchen» wimmerte eine Vierjährige, die über ihre eigene Stabhochsprung-Stange gestolpert war. Einige der Rotznasen, die zur Gruppe Hürdenlauf gehörten, vergnügten sich im Vorraum der Garderobe damit, Hammerwerfen zu markieren, indem sie einige geklaute Stopuhren an den Schnüren hielten, durch die Luft wirbelten und an die Wand schmetterten. Aus dem Lautsprecher seinerseits schmetterte ein anfeuernder Marsch, und eine der Kindergärtnerinnen maulte: «Da hat wieder einer die Hose und ich nun allgemach die Nase voll.»

Der Verbandsfunktionär aber, der mit dem großen Vereinsabzeichen und dem Schweizerkreuz auf der Bluse des Trainingsanzuges, munterte sie auf: «Nur Geduld! Wir werden den Leistungsstandard schon heben, sobald einmal die Mütter dieses Trainingsmaterials nicht stets auch noch auf der Tribüne sitzen ... Gewisse Leute nehmen einfach den Sport noch immer nicht ernst genug!»

Bruno Knobel